

Dicke Luft am Neckartor

VON BRICITTE HENKEL-WAIDHOFER
UND UNSEREN AGENTUREN

STUTTGART. Die Idee ist nicht neu, aber keineswegs reizlos: Stuttgarts große Einfahrstraßen können nur gegen Bezahlung befahren werden. Das Geld fließt in den Ausbau des ÖPNV, der Individualverkehr nimmt ab, die Luftschadstoffe werden weniger. Die Grünen im Landtag haben die CDU/FDP-Koalition jetzt aufgefordert, per Landesgesetz die Grundlage für eine City-Maut zu schaffen. Geht rechtlich nicht, sagt Umweltministerin Tanja Gönner und lässt doch eine gewisse Sympathie für die Idee durchblicken. Die Luft in Baden-Württembergs Ballungsräumen ist in den vergangenen zehn Jahren immer besser geworden. Parallel dazu verschärfen sich allerdings viele Grenzwerte, weshalb – unbestritten von allen vier Fraktionen im Landtag – Handlungsbedarf besteht. Zum Beispiel beim Thema Feinstaub. »98 Prozent der Bevölkerung haben das Wort zu Jahresbeginn noch nicht gekannt«, erklärte Gönner am Mittwoch in der Landtagsdebatte zum Thema.

»Um die Grenzen
einhalten zu können,
müssten wir
den Verkehr halbieren«

Was allerdings nicht darüber hinwegtäuschen dürfte, dass etwas geschehen müsse. Seit Jahresbeginn sind die EU-Grenzwerte für Feinstaub an vier von elf Messpunkten überschritten worden. Gönner kündigte am Mittwoch im Stuttgarter Landtag an, im kommenden Jahr die Zahl der Messpunkte von 11 auf 25 auszuweiten. Zudem sollen an 100 viel befahrenen Straßen Voruntersuchungen stattfinden, um besonders belastete Stellen zu identifizieren. Vor allem die CDU lobte den für Stuttgart vorgelagerten Aktionsplan, der gestaffelte Lkw- und Dieselfahrverbote ab 2006 vorsieht. Grü-

FEINSTAUB-MESSUNGEN

In Baden-Württemberg gibt es vier dauerhaft betriebene Messstellen (Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Freiburg) und elf Stationen für Spotmessungen. Dort werden von der Umweg Karlsruhe hohe Schadstoffkonzentrationen von Stickstoffdioxid (NO₂) und

Feinstaub der Fraktion PM₁₀ gemessen. Die Spotmessungen erfolgen in Freiburg, Mannheim (2), Schwäbisch Gmünd, Stuttgart (3), Leonberg, Ludwigsburg, Pletelsheim und Reutlingen. Der zulässige Tageshöchstwert von 50 Mikrogramm

Feinstaubpartikel pro Kubikmeter Luft darf maximal an 35 Tagen im Jahr überschritten werden. Stuttgart-Neckartor (88), Ludwigsburg-Friedrichstraße (44), Schwäbisch Gmünd (37) und Pletelsheim (35) haben diese Grenze schon erreicht. Zahlreiche Über-

Feinstaub macht nicht nur den Stuttgarter zu schaffen – denen aber besonders. FOTO: DPA



Besonders hoch belastet ist das Neckartor zwischen der Stuttgarter Innenstadt und Cannstatt, wo die EU-Grenzwerte für Feinstaub um 65 Prozent überschritten werden. Aber: »Um die Grenzen einhalten zu können, müssten wir den Verkehr halbieren«, so Gönner, »eine Maßnahme, die keiner ernsthaft in Erwägung ziehen kann.« 50 Prozent nicht, 20 bis 30 Prozent schon«, konterte Boris Palmer für die Grünen. Erreicht werden könne das Minus auch dank der Einführung einer City-Maut. Palmer verlangt von der Landesregierung das Thema politisch und nicht rechtlich zu diskutieren. Es sei »hasenfüßig, eine Scheindebatte über die Zulässigkeit zu führen«. Statt dessen müssten zügig die Grundlagen dafür geschaffen werden, dass baden-württembergische Städte eine Maut erheben können. Nach Meinung der Experten im Umweltministerium hat sich allerdings der Lkw-Maut auch die Einführung einer Bundesstraßen-Maut vorbehalten. Deshalb gebe es fürs Land keinen rechtlichen Spielraum, aktiv zu werden. Gönner: »Wenn es den gäbe, würde ich mich mit dem Thema befassen.« Palmer dagegen verweist darauf, dass im angesprochenen Gesetz Pkw überhaupt nicht erwähnt werden. Von den Vorzügen von Bahn oder Bus muss die Umweltministerin nicht überzeugt werden: »Ich hab, wenn ich privat mit dem Auto nach Stuttgart gefahren bin, immer in Degerloch geparkt und bin öffentlich in die Innenstadt gefahren.« (GEA/dpa)

Stuttgart-Neckartor längst über dem Limit – Reutlingen noch im grünen Bereich

schreitungen gab es in Stuttgart-Hohenheimer Straße (31), Stuttgart-Siemensstraße (30), Mannheim-Luisenring (28), Stuttgart-Mitte (24), Mannheim (22) und Karlsruhe (20). In Reutlingen wurde der Grenzwert bis Anfang Juni 15 mal überschritten. (dpa)